horn" erst im oberen Lias und Dogger auftaucht (vgl. FRAAS 1910/1972 S. 173). Der Unterlias ist jedoch hier einige hundert Meter mächtig, so daß der Oberlias erst viel weiter im Süden zu finden ist. Dies zeigt deutlich eine Fossilliste von BESLER (1959 S. 426–431), der zum großen Teil nur Mittellias-Ammoniten fand, und zwar viel weiter entfernt auf der Südseite des Engetales.

Literatur:

1 BESLER W., (1959), Die Jura-Fleckenmergel des Tannheimer Tales (Außenfern, Tirol); in: Jb. Geol. Bundesanst. 102 (Wien)

2 FENDT A. (1981/82) Paläontologische Untersuchungen im Adratsbachtal (Östliche Allgäuer Alpen); in: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 85 (1981), 3/4 und 86 (1982), 1/2 (Augsburg)

3 FRAAS E. (1910; Neudruck 1982) Der Petrefaktensammler (Stuttgart)

4 GEYER (1889) Über die liasischen Brachiopoden des Hierlatz (Abhdlg. Ged. Reichsanstalt Wien)

5 PEARSON D. A. B. (1977) Rhaetian Brachiopods of Europe (Wien)

6 SCHLEGELMILCH R. (1976) Die Ammoniten des süddeutschen Lias (Stuttgart-New York)

7 SCHRÖDER J. (1927) Die Ammoniten der Jurassischen Fleckenmergel in den Bayerischen Alpen (Stuttgart)

8 ZACHER W. (1966) Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern Blatt Nr. 8429 Pfronten

Interessante Orchideenfunde 1980 – 1982 aus Schwaben und Oberbayern

von Eva und Robert Breiner

Südbayern gilt im Hinblick auf die Blütenpflanzen als verhältnismäßig gut durchforscht. Ungeachtet dessen ergeben sich für den aufmerksamen Botaniker doch immer wieder neue Funde und Beobachtungen. Dies betrifft auch die Familie der Orchideen.

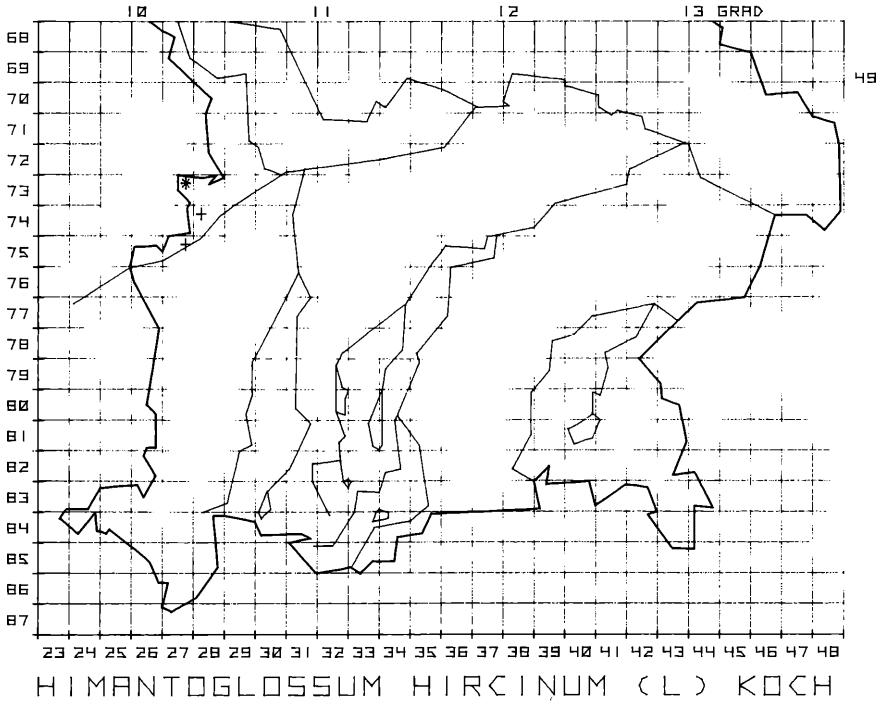
Der wohl bemerkenswerteste Orchideen-Neufund ist Herrn Dr. Ludwig (Dillingen/Do.) zu verdanken. Er konnte im nordwestlichen Teil des Landkreises Dillingen einen Standort der Bocksriemenzunge *(Himantoglossum hircinum)* auffinden. Die Pflanze war zwar für den Nordwesten Schwabens aus der Literatur (1, 2) bekannt, doch galten die Standorte als erloschen (siehe Karte 1). Umso erfreulicher ist dieser Neufund für Schwaben, zumal er mit keinem der alten Standorte identisch ist – gilt doch die Bocksriemenzunge als eine der eindrucksvollsten einheimischen Orchideen. Weitere bayerische Standorte sind nur noch aus Franken bekannt. Ansonsten kommt sie in Deutschland – wenn auch selten – in wärmeren Gegenden West- und Südwestdeutschlands (insbesondere im Oberrheintal) und in Thüringen vor. Die Abbildungen 1 und 2 zeigen die gesamte Pflanze und den Blütenstand; man beachte die Einzelblüten mit ihren stark, in Form eines Riemens verlängerten Lippen. Der Blütenstand ist etwas lockerblütiger als der von Pflanzen aus Baden-Württemberg oder aus Südfrankreich. Sollten klimatisch ökologische Gründe die Ursache dafür sein?

Als eine weitere Seltenheit der einheimischen Orchideenflora konnten wir im Vorjahr bei Bad Feilnbach (Rosenheimer Becken) die weißblühende Form des Sumpfknabenkrautes *(Orchis palustris f. albiflora)* entdecken (Abb. 3). Das um die Jahrhundertwende auch im Augsburger Raum bei St. Stephan und bei Mühlhausen noch heimisch gewesene Sumpfknabenkraut blüht in seiner Normalform rosaviolett. Die inzwischen in Bayern schon sehr selten gewordene Art wuchs in einem Moor neben einer größeren Anzahl von rosavioletten Pflanzen in 4 Exemplaren weiß. Als Begleitorchideen fanden sich noch das Fleischfarbene Knabenkraut, auch in der gelb blühenden Form *(Dactylorhiza incarnata* und *ssp. ochroleuca),* die Mückenhändelwurz *(Gymnadenia conopsea)* und als weitere Rarität das Glanzkraut *(Liparis loeselii).*



Abb. 1: Bocksriemenzunge, Habitus

Karte 1



Stern: aktuelles Vorkommen
Kreuze: Literaturangaben

Eine Varietät des Fleischfarbenen Knabenkrautes mit beidseitig gefleckten Blättern *(Dactylorhiza incarnata var. hyphaematodes)*, die für Bayern mehrfach irrtümlich als *Dactylorhiza cruenta* in der Literatur angegeben worden war und über die wir bereits an anderer Stelle berichtet haben (3) wurde neben den Standorten Rain/Lech und Ferchensee bei Mittenwald von Herrn Peter Schmager, Neuburg/D. in mehreren Exemplaren bei Stepperg und Neuburg sowie in einem Exemplar auch am Südufer des Ammersees entdeckt. Diese Varietät wurde in Bayern bisher stets zusammen mit der Normalform des Fleischfarbenen Knabenkrautes *(Dactylorhiza incarnata)* gefunden.

Schließlich sollen noch zwei Orchideenhybriden erwähnt werden, die zwar beide aus der Literatur bekannt waren, deren Wiederauffinden die Orchideenfreunde aber besonders erfreuen muß – stammen die Erstbeschreibungen doch bereits von 1917!

Fuchs (4) hat 1917 für die Augsburger Lechheiden die Hybride Fliegenragwurz *(Ophrys insectifera)* mit der Spinnenragwurz *(Ophrys sphecodes)* = *Ophrys hybrida* beschrieben. 1980 konnte sie bei Neukissing gefunden werden. Sie blühte seither jedes Jahr etwa Ende Mai. Die Entstehung ihrer Blüte aus der Blütenform der Eltern zeigt Tafel 1 sehr anschaulich. Abb. 4 zeigt die im Foto etwas vergrößerte Einzelblüte.

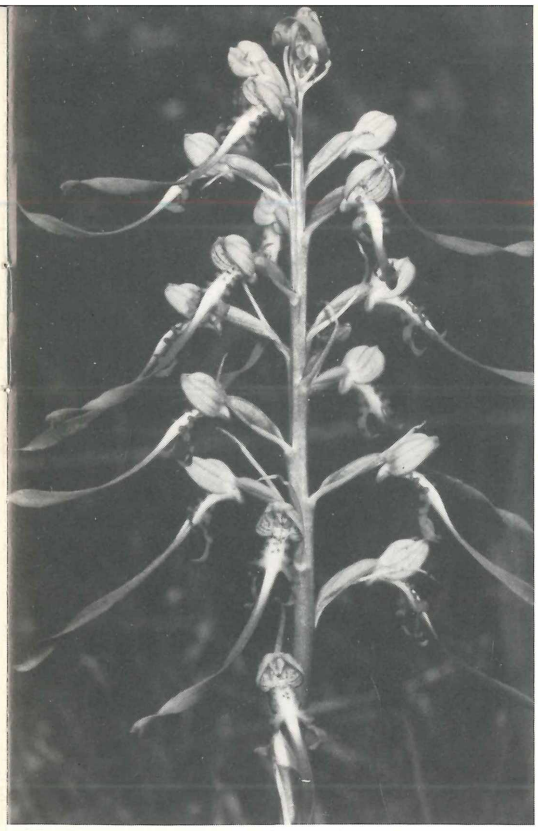


Abb. 2: Bocksriemenzunge, Blütenstand

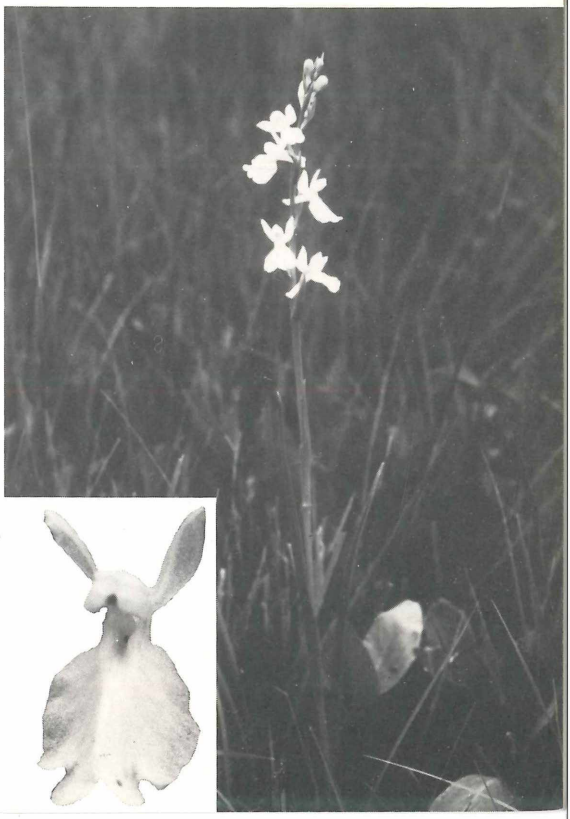
Fotos und Tafeln: R. Breiner

Literatur:

1 SCHÖNFELDER P., Verbreitungskarten der Orchideen in Bayern; in: Hoppea, **36,** 249, 1978
2 FISCHER H., Doppelbaurs Kartei der Flora von Günzburg; in: Ber. Naturf. Ges. Augsburg, **30,** 78, 1975
3 BREINER E. u. R., *Dactylorhiza incarnata* Soo *var. Hyphaematodes* Vermeulen; in: AHO Mitt. Bl., **12,** 105, 1980
4 FUCHS A., Lechtaler Ophrys; in: Ber. Bay. Bot. Ges., **16,** 76, 1917
5 VOLLMANN F., Flora von Bayern, Stuttgart 1917 und PEITZ E., Zusammenstellung aller bisher bekannten Bastarde der in Deutschland verbreiteten Orchideen; in: Die Orchidee, Sonderheft Dez. 1972, 167

Anschrift der Verfasser:
Eva und Dr. Robert Breiner, Parkstraße 56, 8902 Neusäß

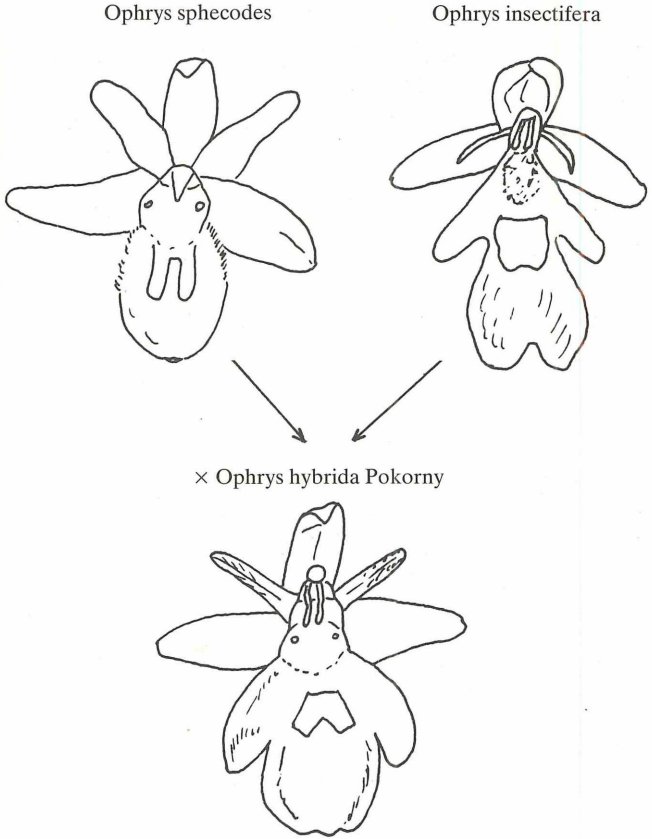
Abb. 3: Weißes Sumpfknabenkraut
Links unten: Einzelblüte



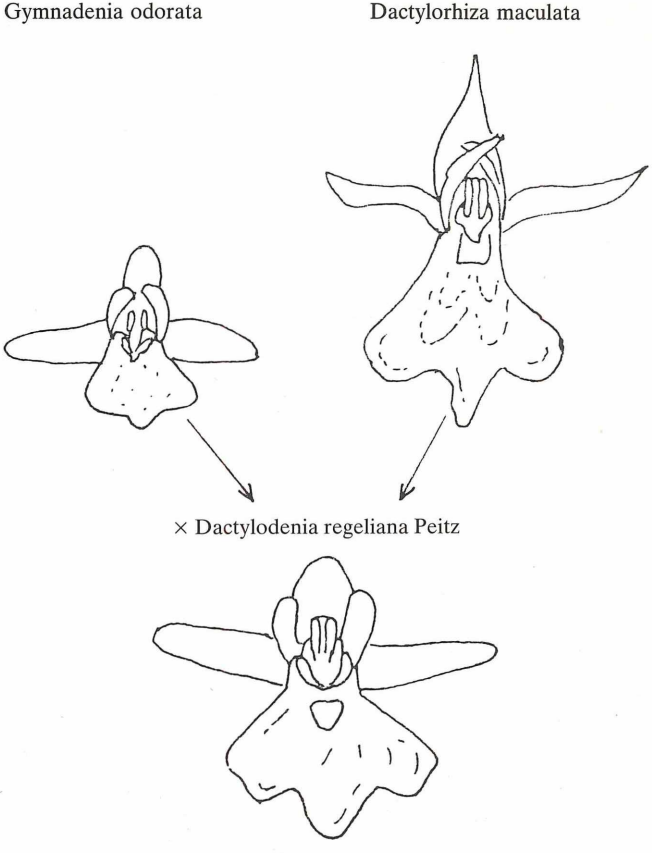
Die zweite, noch seltenere Hybride, nämlich die des Gefleckten Knabenkrautes *(Dactylorhiza maculata)* mit der Wohlriechenden Händelwurz *(Gymnadenia odoratissima)* = *Dactylodenia vegeliana,* die Vollmann in seiner Flora von Bayern (5) für den Kranzberg bei Mittenwald beschrieben hat, konnten wir im Juni 1982 unweit der dortigen Liftstation wiederfinden. Die Ableitung ihrer Blütenform aus den elterlichen Blüten zeigt Tafel 2. Zu achten ist dabei auf die Spornlänge. Wenn der Sporn länger als der Fruchtknoten wäre, müßte man auf eine Hybride mit der Mückenhändelwurz *(Gymnadenia conopsea)* schließen. Abb. 5 zeigt – leider nur in Schwarz-weiß – die Einzelblüten dieser aparten Orchidee mit zartrötlichen Flecken auf der Lippe und rosaroten Perigonblättern. Die beiden Pflanzen waren kleiner und zarter als die Eltern.



Abb. 4: Ophrys hybrida Pokorny



Tafel 1



Tafel 2



Abb. 5: *Dactylodenia regeliana* Peitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 87

Autor(en)/Author(s): Breiner Eva, Breiner Robert

Artikel/Article: Interessante Orchideenfunde 1980 - 1982 aus Schwaben und Oberbayern 6-11